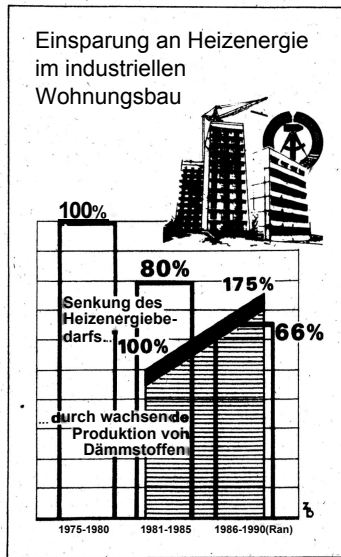


dem ihnen auch jene Möglichkeiten vor Augen zu führen, die neue Werkstoffe und moderne Technologien im Kampf um steigende Effektivität in allen Bereichen der Volkswirtschaft bieten. Beispielsweise lassen sich bei der Produktion eines bestimmten Kupferkabels über einen längeren Zeitraum hinweg jährlich nicht immer wieder 5 oder mehr Prozent an Kupfer einsparen. Aber wenn man statt Kupferkabel Glasfaserkabel einsetzt, bietet dieses Verfahren der Lichtleiter-Nachrichtenübertragung auf der Grundlage der Optoelektronik und hochreiner Glaswerkstoffe die Möglichkeit, erheblich mehr Informationen in besserer Qualität störungsfrei und verlustarm zu übertragen. Dabei bewältigen 30 Gramm hauchdünnes Glaskabel die gleiche Informationsmenge wie 340 Kilogramm Kupferkabel. Mit einem Kilometer Lichtleiterkabel gelingt es, mehr als 1,6 Tonnen Kupfer, über 300 Kilogramm Blei und 720 Kilogramm Polyäthylen einzusparen. Dabei verringert sich die verlegte Kabelmasse je Kilometer von durchschnittlich 2500 auf 80 Kilogramm und die dafür benötigte Zeit von 85 auf 9,7 Stunden!

Wie auf solche Weise auch der Energieverbrauch als wichtiger Faktor in der Leistungsentwicklung der Volkswirtschaft zu senken ist, zeigt der Einsatz der neuentwickelten Natriumdampf-Hochdrucklampen. Gegenüber herkömmlichen Quecksilberdampf-Hochdrucklampen gewährleisten sie bei qualitativ gleichem Beleuchtungsniveau eine Elektroenergieeinsparung von 30 bis 40 Prozent.

Diese Beispiele belegen, wie der Produktionsverbrauch gerade durch Einführung neuer Erzeugnisse unter Verwendung neuartiger Materialien gesenkt werden kann und wie notwendig es ist, den Kampf darum mit größerer Konsequenz zu führen. Kombinate und Betriebe, die auf diesem Gebiet als Schrittmacher wirken, vermitteln viele gute Er-



fahrungen, wie ins Gewicht fallende Ergebnisse bei der Erschließung weiterer Wachstumsreserven und dabei neuer Möglichkeiten für den Einsatz fundsparender Technologien zu erzielen sind. Das ist vor allem dort der Fall, wo es gelingt, den Anteil solcher Einsparungen zu erhöhen, die auf wissenschaftlich-technischer Arbeit beruhen, und sie zur Hauptquelle höherer Materialökonomie zu machen. Dazu ist es notwendig, die gelegentlich anzutreffende Auffassung zu überwinden, das jeweils erreichte konstruktive und technologische Niveau der Erzeugnisse lasse keine weiteren Einsparungen mehr zu.

Hier sind die Parteiorganisationen gut beraten, eine sachkundige Erörterung dieser Probleme auszulösen und die staatlichen Leiter anzuregen, auch auf diesem Gebiet die eigene Arbeit an guten Erfahrungen anderer Kollektive zu messen und aus Leistungsvergleichen verbindliche Schlußfolgerungen zu ziehen. Die Praxis zeigt, daß offene, schöpferische Diskussionen so gut wie immer zu neuen Lösungen führen, wobei sich die Erkenntnis festigt, daß sich vor allem durch enge Verbindung von

neuen konstruktiven mit neuen technologischen Überlegungen bedeutende materialökonomische Effekte erschließen lassen. Auf dem Leipziger Seminar mit Generaldirektoren der Kombinate und Parteiorganisatoren des ZK im März dieses Jahres stellte Genosse Günter Mittag dazu fest: „Wir brauchen auf diesem Gebiet einen spürbaren Ruck. Falsch ist jene ideologische Position, die davon ausgeht, daß die Hauptreserven auf diesem Gebiet ausgeschöpft sind. Im Gegenteil, sie liegen noch vor uns, und gerade diese Reserven sind von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Es gilt jetzt, den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Senkung des Produktionsverbrauchs als Einheit zu führen. Und das muß sich in einer spürbaren Senkung der Kosten niederschlagen.“⁴

In diesem Sinne ständig das erforderliche Vorausdenkefi anzuregen, zu sichern, daß der Erneuerungsprozeß der Produktion einschließlich Entwicklung und Einsatz neuer Werkstoffe rechtzeitig organisiert wird, ist wichtiges Anliegen der Führungstätigkeit der Parteiorganisationen. Eine entscheidende Voraussetzung ist, daß die Leiter der Arbeitskollektive besonders in wissenschaftlich-technischen Bereichen ihre Arbeit weiter qualifizieren, indem sie vorausschauend überschaubare, anspruchsvolle Aufgaben stellen und alle Voraussetzungen dafür schaffen, daß sie ohne Abstrich erfüllt werden können. Anliegen der Parteiorganisationen ist es, sie zu befähigen, sich diesen Ansprüchen rückhaltlos zu stellen.

Dr. Erwin Karg
ökonomisches Forschungsinstitut
der Staatlichen Plankommission¹

1) Siehe: Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag, Dietz Verlag Berlin, 1986, S. 49
2) Vgl.: ebenda, S. 51
3) Karl Marx „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, Dietz Verlag Berlin, 1953, S. 592
4) Günter Mittag, „Kurs der Hauptaufgabe prägt Arbeit und Handeln der Massen“, Dietz Verlag Berlin, 1987, S. 73